

1119 10

PROTOKOLL

=====

der Sitzung des Direktionskomitees der Stiftung "FUER DAS ALTER"
vom 20. September 1927, vormittags 9 Uhr 45 in Zürich, Zunfthaus z. Waag.

Anwesend : HH. Dr. F. Wegmann, Präsident ; Oberst de Marval, Vizepräsident ;
W. Gurtler, Quastor ; Frau Dr. Langner-Bleuler, HH. Direktor
Altherr, Oberst Feldmann, Direktor Gencoud, Dr. Pestalozzi-
Pfyffer, Pfarrer Reichen, Pfarrer Walser, Domherr Zurkinden ;
W. Ammann, Sekretär.

Entschuldigt abwesend : HH. Dr. Bierbaum, Oberst Bohny.

Tagesordnung :

1. Protokoll.
 2. Stand der Organisation.
 3. Sammlungspropaganda (Plakat, Cliché, Bild, Flugblatt, Aufruf).
 4. Resultat des Wettbewerbes der Kunstgewerbeschule Zürich für ein Pro Senectute-Zeichen.
 5. Jahresbericht.
 6. Jahresrechnung und Bericht der Rechnungsrevisoren.
 7. Erste Besprechung der auszurichtenden Spenden.
 8. Kurzer Bericht über Ferienversorgungen von Auslandschweizern.
 9. Mitteilungen.
 10. Unvorhergesehenes.
-

Der Präsident heisst die so zahlreich zu der nach längerem Unterbruch stattfindenden Sitzung erschienenen Mitglieder willkommen und gibt der Freude Ausdruck, dass der Sekretar, welcher auf einer Ferienreise ins Ausland erkrankte und sich einer Operation unterziehen musste, wieder völlig hergestellt ist.

1. Das Protokoll der letzten Sitzung vom 30. März 1927 wird genehmigt.

2. Der den Mitgliedern vor der Sitzung zugestellte Rapport über den Stand der Organisation hat folgenden Wortlaut :

Aargau : Am 23. Mai fand in Brugg eine Sitzung einer Delegation des Direktionskomitees (Dr. F. Wegmann, W. Gurtler & W. Ammann) mit dem erweiterten Ausschuss des Kantonalkomitees statt zur Besprechung der Lage. Das Ergebnis der ausserordentlichen Aktion zur Sanierung der Finanzen beläuft sich auf Fr. 23,782.-. Anstelle des zurücktretenden J. Koprio ist Fräulein Alice Heuberger als Sekretarin gewählt worden.

Bern : Vom 10.-14. Mai besuchte der Sekretar Pfr. H. Waeber, Präsident und Fürsprech Graber, Sekretar des Kantonalkomitees, sowie Dr. Hirschi und Pfr. Rooschütz in Spiez, Pfr. Hutzli in Reichenbach, Pfr. Schläfli in Brütigen, Pfr. Rytz in Erlenbach, Pfr. Hüber in Ringgenberg, Pfr. Fuchs in Unterseen, Pfr. Herrenschwand in Gsteig b/Interlaken, Reg. statthalter Balmer in Interlaken und Pfr. Frickart in Wynigen B/Burgdorf.

Berner Nordjura : Am 10. und 11. Mai besuchte der Sekretar Curé-Doyen Folletête, Präsident, a. Minister Choffat, Sekretar, Mlle Maillat, Kassierin, und Pfr. Bourquin, Vizepräsident des Komitees. Dem Wunsch des Direktionskomitees entsprechend ist die Sammlung vom Frühjahr auf den Herbst verlegt worden.

Freiburg : Am 9. Mai besuchte der Sekretar Dir. L. Genoud, Sekretar, und Mlle Besson, Kassierin des Kantonalkomitees, sowie Pfr. von Känel, Murten.

Genf : Auch dieses Komitee hat, der Weisung des Direktionskomitees Folge gebend, seine Sammlung vom Mai auf den Oktober verlegt.

Uri : Am 1. Juni nahm der Sekretar als Vertreter der schweiz. Stiftung an der Eröffnungsfeier des Urner Altersheims in Fläuelen teil.

Zentralsekretariat : Mitte Juli sind die Bureaux vom Hause Seefeldstr. 5, wo uns gekündigt und nicht das nötige Entgegenkommen gezeigt wurde, nach Mühlebachstr. 8, beim Bahnhof Stadelhofen, verlegt worden.

Direktor Genoud äussert seine Befriedigung über den Besuch des Sekretars in Murten, der günstig gewirkt hat.

Der Sekretar berichtet über seine Besuche im Kanton Bern, welche veranlasst waren durch seinen Wunsch, persönliche Fühlung mit den einzelnen Sektionsvorständen zu erlangen und die Bestrebungen des Kantonalkomitees, in den noch nicht angeschlossenen Ämtern neue Sektionen zu gründen, zu unterstützen. Diese Besuche haben ihm gezeigt, wie schwer es hält, die Pfarrer gewisser Gegenden von der Notwendigkeit des Anschlusses an die Stiftung zu überzeugen.

Der Präsident äussert sich, anknüpfend an die Beratung des Subventionsgesuches des aargauischen Kantonalkomitees in der letzten Sitzung, noch näher über die Schritte, welche das Bureau unternommen hat, um das aargauische Kantonalkomitee zu reorganisieren. Unsere erste Anregung, eine Versammlung führender Persönlichkeiten aus dem Kanton Aargau einzuberufen, um ihnen die schwierige Lage des Komitees darzulegen und sie um ihre Mitarbeit zu ersuchen, wurde vom Präsidenten des Kantonalkomitees abgelehnt. Dagegen liess er sich zu einer Konferenz zwischen einer Delegation des Direktionskomitees und dem erweiterten Ausschuss des Kanto-

nalkomitees herbei, Diese Sitzung, an welcher von unserer Seite der Präsident, der Quästor und der Sekretär teilnahmen, fand am 23. Mai in Brugg statt und nahm einen verhältnismässig erfreulichen Verlauf. Namentlich wurde die Durchführung einer ausserordentlichen Sammlung beschlossen, vorgängig der ordentlichen Haussammlung.

Der Sekretär weist auf die Gründung des Bezirkskomitees Muri als einen Lichtstrahl in den unbefriedigenden aargauischen Verhältnissen hin. Die erste Sammlung ergab den schönen Betrag von Fr. 1500.-

Oberst de Marval hat gestern die neuen Büreauraumlichkeiten des Sekretariates besichtigt und findet sie zweckmässig und gut eingerichtet. Einzig das erste Zimmer beim Eingang scheint ihm einer gewissen Auffrischung zu bedürfen, wofür ca Fr. 200.- aufgewendet werden sollten.

Direktor Altherr - ohne Auftrag dazu - hält es aber für seine Pflicht, das Direktionskomitee darauf aufmerksam zu machen, dass die Kantonalkomitees St. Gallen und Zürich - und in welcher Weise - einen gemeinsamen Vorstoss wegen der Abgabe planen. Die st. gallische Regierung hat das Gesuch des Kantonalkomitees um Erhöhung der Subvention abgelehnt mit der Begründung, dass dies nicht angehe, solange das Komitee eine so hohe Abgabe an die Zentralkasse leisten müsse.

Der Präsident dankt Direktor Altherr für die dem Direktionskomitee gegebene Orientierung, welche wir nicht ausser Acht lassen dürfen, wann wir nun über den Antrag betreffend die Abgabe entscheiden.

Pfarrer Reichen ist der Ansicht, dass es unsere Pflicht sei, im Kanton Aargau auf eine Reorganisation des Kantonalkomitees hinzuwirken. U.a. sollten vielleicht Ständerat Keller, Pfarrer Gloor, Nationalrat Hunziker und Erziehungssekretär Klem um Rat gefragt werden.

Oberst de Marval wünscht, dass bezüglich des Aargaus auch Oberst Feldmann zu Rate gezogen werde wegen geeigneter Persönlichkeiten.

Der Präsident würde es vorziehen, wenn statt offizieller Schritte des Direktionskomitees zunächst Oberst Feldmann und Pfarrer Reichen, bei ihren Bekannten im Aargau sondieren würden, wer für das zu reorganisierende Kantonal Komitee in Betracht käme.

3. Sammlungspropaganda.

a) Plakat. Gemäss den Beschlüssen der letzten Sitzung wurden, wie der Sekretär mitteilt, auf Vorschlag von Zentralquästor W. Gurtler 4 Künstler zur Teilnahme am Wettbewerb eingeladen: Kolb in Winterthur, Böhny und Stöcklin in Basel und Humbert in La Chaux-de-Fonds. Alle vier beteiligten sich gerne am Wettbewerb und sandten rechtzeitig ihre Entwürfe ein. Die aus Zentralquästor W. Gurtler, Pfarrer Reichen und dem Sekretär bestehende Jury entschied sich für den Entwurf Humbert, erbat aber noch einen zweiten Entwurf von diesem Künstler, um zu sehen, ob er ein neues Sujet nicht noch wirkungsvoller gestalten könne. Die Jury, an deren Beratungen der Sekretär diesmal nicht teilnehmen konnte, gab jedoch schliesslich dem ersten Entwurf den Vorzug. Das Plakat Humbert wurde von der Firma Fiedler in Chaux-de-Fonds zu den üblichen Bedingungen ausgeführt. Die Entwürfe aller am Wettbewerb beteiligten Künstler und das fertige Plakat sind im Sitzungslokal aufgehängt.

Zentralquästor W. Gurtler bemerkt ergänzend, dass der gewählte Entwurf sowohl den Beifall von Kunstkennern wie von einfachen Leuten, welche das ihm zugrunde liegende Symbol ohne weiteres verstanden, gefunden hat. Der zweite Entwurf Humbert, dessen Idee volkstümlicher ist, schien ^aplkatetechnisch weniger wirkungsvoll.

Direktor Genoud weiss das Urteil der Jury wohl zu würdigen, hält aber den zweiten Entwurf Humbert für weit volkstümlicher und bedauert, dass er nicht berücksichtigt werden konnte.

Oberst de Marval regt an, diesen zweiten Entwurf nächstes Jahr auszuführen zu lassen.

Zentralquastor W. Gurtler ist damit einverstanden, dass der zweite Entwurf ohne weiteres am nächstjährigen Wettbewerb teilnimmt, macht aber darauf aufmerksam, dass das Sujet sich ausschliesslich für eine Herbst- oder Weihnachtssammlung eignet und der Entwurf in der vorliegenden Gestalt plakattéchnisch wohl nicht so gut wirken würde.

b) Cliché. Humbert hat uns eine mit dem Sujet des Plakates übereinstimmende Strichzeichnung geliefert, welche als propaganda cliché für die Presse Verwendung finden soll.

c) Das neue Bild von E. Schmid ist von der graphischen Anstalt Wolfensberger reproduziert. Da in der letzten Sitzung grosses Gewicht auf möglichst gute Wiedergabe des Originals gelegt wurde, bewilligten wir der Firma einen etwas höheren Preis als bisher üblich. Trotzdem befriedigte der Probedruck weder uns noch den Künstler, und auch die endgültige Reproduktion lässt noch ~~man~~ vieles zu wünschen übrig. Wer das Original nicht kennt, findet das Bild sehr hübsch. Die Nachfrage danach ist auch so stark, dass wir zu der ersten Auflage von 20,000 bereits eine zweite von wiederum 20,000 bestellen mussten, um deren Absatz uns nicht bange ist. Baselstadt allein wollte 12,000 neue Bilder beziehen, was natürlich nicht ging. Schliesslich gelang es uns, Basel zum Verkauf unseres Vorrates an Marxerbildern - ca. 14,000 Exemplare, die wir ihm zu einem Vorzugspreis anbieten - zu bewegen.

d) Das Flugblatt, wovon Korrekturabzüge vorliegen, wird den Kantonalkomitees zu den Selbstkosten zur Verfügung gestellt. Da wir die Komitees im Bestreben, eigene Flugblätter herauszugeben, bestärken, geht der Absatz naturgemäss zurück.

e) Der Aufruf des Direktionskomitees, welcher jeweilen in der Fürsorgebeilage der Neuen Zürcher Zeitung veröffentlicht wird, liegt noch nicht vor.

Das Komitee überlässt dem Bureau die Redaktion desselben und ist damit einverstanden, dass er auch den Kantonalkomitees für ihre Sammlungspropaganda zur Verfügung gestellt wird.

4. Resultat des Wettbewerbes der Kunstgewerbeschule Zurich für ein Pro Senectute-Zeichen.

Da Dr. Bierbaum, welcher diesen Wettbewerb im Auftrag des Direktionskomitees organisiert hat, nicht anwesend ist, werden die Entwürfe in Zirkulation gesetzt, ohne dass das Direktionskomitee dazu abschliessend Stellung nimmt.

Oberst de Marval findet den mit dem ersten Preis ausgezeichneten Entwurf interessant, während er den übrigen Entwürfen keinen Geschmack abgewinnen kann. Immerhin scheint ihm auch der erstpramierte Entwurf nicht besser als derjenigen von Frl. Perrenoud.

Zentralquastor W. Gurtler, schliesst sich dieser Auffassung an.

5. Der Jahresbericht, welcher den Mitgliedern im Korrekturabzug zugestellt worden ist, wird abschnittsweise durchgenommen und genehmigt. Dem Bureau wird Vollmacht gegeben, den letzten noch nicht vorliegenden Abschnitt VI Rechnung zu redigieren.

6. Die Jahresrechnung wird von Zentralquastor W. Gurtler vorgelegt und erläutert. Der Ertrag der Abgabe hat sich infolge des günstigeren Sammlungsergebnisses auf Fr. 75,000 erhöht. Auch die Zuweisungen aus Legaten und Schenkungen haben mit Fr. 43,000 einen ausnehmungsweise grossen Betrag erreicht. Die Ausgaben des Sekretariates halten sich mit Fr. 25,796.- innerhalb des vom Budget gezogenen Rahmens. Delegiertenver-

sammlung und Direktionskomitee beanspruchten Fr.1998,-, die Zunahme dieses Kontos ruht von der Vergütung der Fahrkosten an die Abgeordneten der Kantonalkomitees her. Die Propaganda für kantonale Sammlungen überschritt mit Fr.5127,- etwas den Budgetansatz, was zu keiner Kritik Anlass geben dürfte. Für Vergabungen und Kredite wurden Fr.25,189.- aufgewendet. Schliesslich figuriert neu unter den Ausgaben eine Einlage in den Fonds für Angestelltenfürsorge von Fr.12,000. Der Vermögensausweis weist eine Zunahme des Wertschriftenkontos von Fr.380,821.- auf Fr.445,397.- auf, ferner ein Guthaben an das Zentralsekretariat von Fr.14,643.- welches im laufenden Jahre zurückerstattet worden ist. Auf der Passivseite setzt sich das Zeitschriftkonto aus dem von der Abgeordnetenversammlung bewilligten Anfangskredit von Fr.5000.- und den erzielten Vorschlägen zusammen. Das Konto Asylfürsorge für alte Blinde und Taubstumme besteht aus dem von der Abgeordnetenversammlung bewilligten Kredit von Fr.5000 und dem Rest des früher dafür ausgesetzten Kredites. Kostgeldbeiträge wurden im Jahre 1926 an 16 Insassen des schweiz. Altersheims Oberwald in der Höhe von Fr.3335.-, an 4 Insassen des Frauen-Blindenheims Dankesberg im Betrage von Fr.440.- und an 7 Insassen des schweiz. Taubstummenheims für Männer in Uetendorf mit Fr.1000 insgesamt an 27 Asylinsassen in der Höhe von Fr.4775.- geleistet. Nach Abzug des Fonds für Angestelltenfürsorge von Fr.12,000 beläuft sich das Stiftungskonto auf Fr.517,000.

Das Bureau hat sich mehrmals mit der Frage beschäftigt, ob es nicht Aufgabe der Stiftung sei, für den Fall von Krankheit, ^{Unfähigkeit} Invalidität oder Tod unserer Angestellten Vorsorge zu treffen. Es beantragt, dem Direktionskomitee zur Zeit nicht, eine auf versicherungstechnischer Basis ruhende Fürsorgeeinrichtung zu schaffen, wohl aber vorläufig einen Betrag von Fr.12,000 aus der Rechnung 1926 auszuscheiden als Fonds für

Unterstützungszwecke, der mit den Jahren geäufnet werden soll, sofern es die Einnahmen erlauben.

Zum Schlusse verliest Zentralquastor Gurtler den Bericht der Rechnungsrevisoren.

Der Präsident spricht Zentralquastor Gurtler namens des Direktionskomitees den verbindlichsten Dank für seine Rechnungsablage, für die weder geleistetem grosse Arbeit und musterhafte Rechnungsführung aus.

Oberst de Marval wirft die Frage auf, ob es nicht zweckmassig wäre, diejenigen Legate und Schenkungen, welche der Stiftung mit besonderer Zweckbestimmung oder Auflagen zugewandt wurden, aus dem allgemeinen Stiftungsgut auszuscheiden.

Pfarrer Walser gibt seiner Befriedigung über die bescheidenen Unkosten der Stiftung Ausdruck und dankt dem Zentralquastor für seine bedeutende unentgeltlich geleistete Arbeit. Mit der Personalfürsorge ist er ganz einverstanden, wünscht aber, dass noch geprüft werde, ob nicht besser eine Versicherung geschaffen werde. Auch wurde er es für richtiger halten, wenn die Einlage von Fr. 12,000 durch die Abgeordnetenversammlung beschlossen wurde. Wenn im Wege der Schenkung uns Geld für einen bestimmten Zweck gegeben worden ist, sollte es als Separatfonds verwaltet werden.

Oberst de Marval regt an, ähnlich wie beim Roten Kreuz von einer Aufzählung der Separatfonds abzusehen, aber nach der Aufführung des Stiftungsgutes im Klammern beizufügen, wieviel davon für Spezialzwecke reserviert ist.

Der Präsident orientiert Pfarrer Walser darüber, dass die Stiftung noch keine Zuwendungen erhalten hat, die sie verpflichtet wäre, als Separatfonds aufzuführen. Die Frage der Versicherung des Personals ist sehr eingehend geprüft worden, aber die Schaffung der Möglichkeit einer

freien Fürsorge hat sich angesichts der bei uns obwaltenden Verhältnisse als zweckmässiger herausgestellt. Die Abgeordnetenversammlung hat bei der Erklärung und Diskussion der Rechnung alle Gelegenheit, sich über die Einlage über den Fonds für Angestelltenfürsorge auszusprechen, sie zu billigen oder ihr nicht zuzustimmen.

Pfarrer Walsler erklärt sich von der erhaltenen Auskunft befriedigt und mit dem geplanten Vorgehen einverstanden.

Oberst de Marval wünscht in der nächsten Sitzung Aufschluss über die Vorschläge der Zeitschrift seit ihrem Bestehen.

Zentralquastor W. Gürtler verliest einen Brief der Rechnungsrevisoren vom 13. Juli, worin sie dem Wunsche Ausdruck geben, die Schenkung für bedürftige alte Leute in den Berggegenden, wovon uns nur die Mantel überwiesen worden sind, während die Couponsbogen bis zum Tode des ungenannten Ehepaares in dessen Besitz verbleiben, möchte in der Rechnung pro memoria mit je Fr. 1.- pro Wertpapierkategorie aufgeführt werden.

Auf seinen Antrag erklärt sich das Direktionskomitee damit einverstanden, dass diese Schenkung in der Rechnung über das Jahr 1927 unter den Wertschriften mit Fr. 3.- aufgeführt werde.

Direktor Altherr erkundigt sich, ob aus dem Konto Altersfürsorge für Auslandschweizer ein Beitrag der Stiftung für die alten blinden Schweizer im Ausland, welche von der Zentralstelle für Blindenfürsorge unterstützt werden, erhältlich wäre.

Der Präsident glaubt, im Einverständnis der Anwesenden diese Anfrage bejahen zu können.

7. Erste Besprechung der auszurichtenden Spenden.

Der Sekretar referiert über die seit der letzten Sitzung neu eingegangenen und pendenten Subventionsgesuche.

Der Verein Emilienheim für alte Blinde in Zürich, dem von einem

Wohltater Fr. 350,000 geschenkt worden sind für Errichtung eines Blinden-Altersheims, dessen Bau in Kilchberg in Angriff genommen worden ist, sucht um einen Beitrag von Fr. 5000.- für Einrichtungskosten nach.

Die Bürgerkorporation Thusis bittet um eine Subvention an das dringend notwendige neue Armenhaus, wobei die prinzipielle Frage sorgfältige Prüfung erfordert, ob die Stiftung überhaupt in einem solchen Fall einen Beitrag gewähren darf.

Das Greisenasyl Jeuss bei Murten, die Armenverpflegungsanstalt der protestantischen Gemeinden des freiburgischen Seebezirkes, ersucht um einen Zuschuss von Fr. 10,000 an die Kosten des notwendig gewordenen Neubaus.

Das Urner Kantonalkomitee wünschte gern eine zweite Spende an das Urner Altersheim in Fluelen, dessen Schulde last noch Fr. 90,000 beträgt.

Vom letzten Jahr her anhangig ist das Gesuch des Asile St. Francois in Sitten. Nachdem auch der französische Kantonsteil des Wallis letzten Herbst zum ersten Mal an unserer Sammlung sich beteiligt hat, durfte eine Subvention von ungefähr Fr. 4000.- in Betracht gezogen werden. Der Sekretär beabsichtigt, anlässlich eines Besuches sich sowohl über den gegenwärtigen Stand dieses Heimes zu erkundigen, als auch die diesjährige kantonale Sammlung in Gang zu bringen.

Schliesslich ist noch das Gesuch des aargauischen Kantonalkomitees um einen Beitrag pendent. So berechtigte Kritik an dessen Tätigkeit geübt werden muss, darf doch nicht vergessen werden, dass es in bezug auf das Sammlungsresultat auf dem schweizerischen Durchschnitt steht.

Dazu kam endlich der gewohnte Kredit des Direktionskomitees sowie der Kredit für Kostgeldbeiträge für Asylversorgungen alter Blinder und Taubstummer, der vielleicht der Erhöhung bedarf.

Zentralquästor W. Gürtler glaubt, dass der Kredit für Kostgeldbeiträge auf Fr.6000 erhöht werden sollte. Aber gegen eine Subvention an Armenhäuser hätte er grosse Bedenken.

Pfarrer Reichen spricht sich ebenfalls gegen die Unterstützung von Armenhäusern und entsprechende Entlastung von Bürgergemeinden aus.

Direktor Genoud befürwortet auf das wärmste das Gesuch des Greisenasyls Jeuss.

Domherr Zurkinden weist auf die besonderen Verhältnisse des Kantons Freiburg hin und unterstützt nachdrucklich das Gesuch von Jeuss. Das freiburger Kantonalkomitee wird mit seinen beschränkten Mitteln das Greisenasyl auch unterstützen, um den Murtnern den Beweis zu geben, dass es für die Interessen des Seebezirkes eintritt.

Pfarrer Walser ist der Ansicht, dass die er übrigens als Präsident der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Graubünden der Bürgerkorporation bereits mitgeteilt hat, dass das Gesuch von Thusis von einer Institution wie der Stiftung "Für das Alter" nicht berücksichtigt werden kann. Er wünscht nähere Abklärung des Gesuches des Emilienheims, welches mit seinem Stiftungskapital glänzend dastehe. Am meisten Berücksichtigung verdient s.E. das Urner Altersheim.

Direktor Genoud erinnert an die Bestrebungen von Pater Theodsius, welcher die Errichtung von Altersasylen und Armenhäusern durch Zusammenschluss von Gemeinden angestrebt hat. Daher trifft man im Kanton Freiburg in dieser Gestalt begründete Greisenasyle an.

Der Präsident stellt abschliessend fest, dass nach der Auffassung des Komitees das Gesuch von Thusis aus grundsätzlichen Erwägungen ausscheide und abgelehnt werden muss. Im übrigen empfiehlt es sich, wenn der Sekretär die Asyle von St.François und Jeuss besucht und an der nächsten Sitzung über seine Beobachtungen und Erhebungen berichtet.

8. Der Sekretar referiert kurz über die Ferienversorgungen vom Auslandschweizern. Es wurde keine Aufforderung an die Gesandtschaften und Konsulate, betagte Landsleute für einen Erholungsaufenthalt anzumelden, gerichtet. Spontan gingen 4 Einzel-Gesuche ein, welche alle berücksichtigt werden konnten. In drei Fällen handelte es sich um die Unterbringung in einem Altersheim, in einem Fall leisteten wir einen Zuschuss an den Ferienaufenthalt bei einer Verwandten.

9. Mitteilungen.

a) Der Präsident teilt mit, dass er zweimal in Bern gewesen ist, um unsern Herrn Stiftungspräsidenten in gewohnter Weise auf dem Laufenden zu halten. Leider konnte er wegen Abwesenheit Herrn Bundespräsident Dr. Motta nicht antreffen, wird aber die Berichterstattung noch zeitig vor unserer Abgeordnetenversammlung nachholen.

Dagegen erfuhr er in einer Besprechung mit Direktor Giorgio, dass ein Bericht und Entwurf zu einem dringlichen Bundesbeschluss für eine Subvention an die Stiftung seitens des Bundesrates für Sozialversicherung fertig vorliegt, dem Herr Bundesrat Schulthess seine Genehmigung erteilt hat und dass er weder im Schosse des Bundesrates noch bei den Parteien auf Widerstand stossen durfte. Zurzeit liegt der Bericht beim Finanzdepartement. Allerdings sind nicht alle unsere Erwartungen erfüllt, aber es soll uns vor der Weiterleitung an den Bundesrat noch Gelegenheit gegeben werden, zu der Vorlage Stellung zu nehmen und unsere Wünsche anzubringen. Der Präsident berichtet streng vertraulich über Einzelheiten der Vorlage. Es ist gedacht, sämtliche Details nachher durch einen Bundesratsbeschluss zu regeln.

Pfarrer Reichen möchte im Namen Aller dem Präsidenten für seine Bemühungen und die uns natürlich sehr interessierenden Nachrichten

über den Stand der Angelegenheit danken.

b) Die Erben von Herrn Fr. Merker in Baden überwiesen uns Fr. 2500.- zum Andenken an den Verstorbenen.

c) Das Palace Hotel in St. Moritz sandte uns Fr. 500.- aus einem Wohltätigkeitskonzert.

d) Der Präsident orientiert über die letzte Sitzung der "Schweizerhilfe" vom 5. Juli.

10. Unvorhergesehenes.

Direktor Altherr berichtet über den Plan von Fr. Wild, ein Ferienheim für Alte zu gründen, und erkundigt sich, ob nicht die Ferienfrage für alte Leute zum Thema der Diskussionsversammlung an der diesjährigen Abgeordnetenversammlung gewählt werden könnte.

Der Sekretär hält es für möglich, dass Fr. Wild an der Vormittagsversammlung über dieses Thema referieren und auch für eine Diskussion Raum geschaffen werden kann. Wir haben mit den Ferienversorgungen von betagten Auslandsschweizern im ganzen gute Erfahrungen gemacht.

Pfarrer Walser macht darauf aufmerksam, dass wir Rücksicht nehmen müssen auf die Bevölkerung, welche uns bei den Sammlungen unterstützt und die es vielleicht nicht verstehen würde, dass wir so weit gehen, den alten Leuten auch Ferien zu bezahlen.

Zentralquastor W. Görtler steht der Idee sympathisch gegenüber und führt Beispiele von gespanntem Verhältnis zwischen zusammenlebenden Verwandten an, wo die Ermöglichung einer Ferienversorgung gut wirken würde.

Direktor Altherr bemerkt noch, dass Fr. Wild ein Gut für diesen Zweck angeboten worden ist. Selbstverständlich hat das st. gallische Kantonalkomitee jetzt kein Geld, ein solches Unternehmen zu unterstützen. Fr. Wild möchte an der Diskussionsversammlung eigentlich mehr Erfahrungen sammeln, wie die Idee an andern Orten aufgenommen wird, im übrigen

wird sie eigene Wege gehen.

Schluss der Sitzung 4 Uhr 30.

Der Präsident :

Der Sekretär :

Dr. F. Regmann

W. Ammann